

Rüdiger Bertram

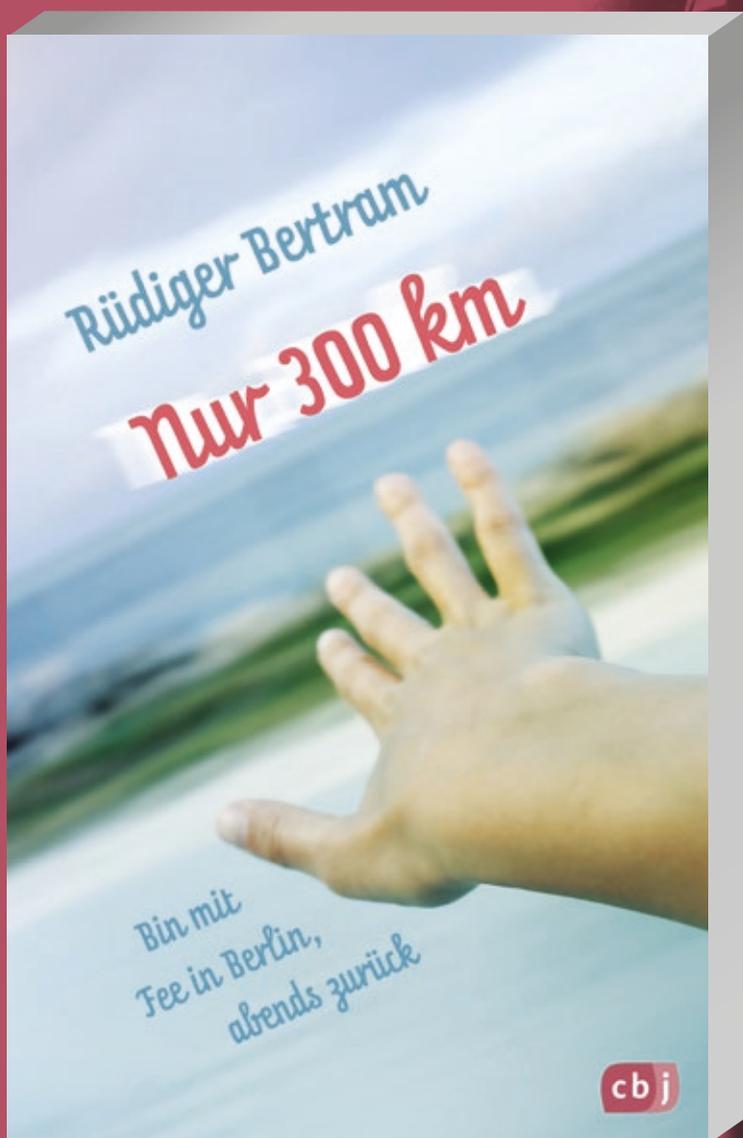
Nur 300 km

Bin mit Fee in Berlin, abends zurück

Lösungen

NUR 300 KILOMETER –
EIN ROADMOVIE DER BESONDEREN ART

www.schullektuere.de



Unterrichtsmaterial von
Christine Hagemann

**FÜR DIE KLASSENSTUFEN
4–6**

THEMATIK

Freundschaft, Identität, Menschen mit Behinderungen, Inklusion, Vorurteile, Erwachsenwerden

DIDAKTIK

Erweitern des Textverständnisses, Entwickeln von Reflexionsfähigkeit und Ichstärke, Perspektivwechsel, problem- und handlungsorientierter Umgang mit dem Text

Hardcover, 256 Seiten
ISBN 978-3-570-18072-3

cbt

AB 2 Prolog

1. Welche Form hat die Geschichte?

Erzählperspektive: Ich-Erzählperspektive aus Sicht der Hauptfigur Carl

Zeitform: Gegenwart/Präsens

Name der Hauptfigur: Carl

Zeit der Handlung: heutige Zeit; Jetztzeit

Im Anschluss:

- ➔ Beachte den Erzählstil. Welche Besonderheiten fallen dir auf? – Die Figur Carl erzählt die Geschichte rückwirkend, daher weist der Ich-Erzähler auktoriale Züge auf.
- ➔ Welches Stilmittel verwendet der Autor? – Der Ich-Erzähler Carl spricht die Lesenden direkt an (Apostrophe), z. B.: „Schon mal diese Strand-Rollstühle gesehen?“ (S. 7.)

2. Gleich zu Beginn kommt Fee zu Wort. Warum ist ihre Figurenrede an dieser Stelle anders gedruckt als der übrige Text?

Das Gespräch ist fiktiv: Carl stellt sich in Gedanken vor, was Fee erwidern würde; sie ist nicht anwesend: „Sie taucht hier erst viel später auf, irgendwann nach der Einleitung.“ (S. 6.)

3. Carl sagt: „Und deswegen begann alles auch gleich schon am Anfang mit einer dramatischen Wendung.“ (S. 6.) Was meint er damit?

Er soll mit seiner Mutter in den Ferien an die Ostsee fahren. Davon ist er überhaupt nicht begeistert. (Vgl. S. 7.) Mit dieser Wendung hat sich sein Leben verändert.

4. Wie könnte die Geschichte wohl weitergehen? Formuliere mindestens zwei Fragen.

Zum Beispiel: Wer ist Fee? – Weshalb sitzt Carl im Rollstuhl? – Was erlebt Carl bei seiner Reise an die Ostsee? – Was hat die Ex-Kanzlerin damit zu tun?

AB 3 „Kommt Papa?“

1. Wo und wann spielt die Handlung?

Ort der Handlung: im Auto der Mutter; am Ferienhaus an der Ostsee

Zeit der Handlung: Die Geschichte spielt in der heutigen Zeit; zu Beginn der Sommerferien. Carl erzählt rückschauend in der Zeitform Präsens.

2. Was erfährst du über Carl? Vervollständige den Lückentext. Du darfst natürlich im Buch nachlesen.

Carl ist zwölf Jahre alt. Seine Eltern haben sich getrennt, er lebt bei seiner Mutter. Sein Hobby ist das Rollstuhl-Skaten. In den Ferien fährt er mit seiner Mutter an die Ostsee, aber viel lieber wäre er in das Rollstuhl-Skate-Camp in Bayern gefahren.

3. Lies die folgende Textstelle und versuche zu erklären, was gerade mit Carl passiert.

Vermutlich wurde Carl bei einem Autounfall schwer verletzt, sodass er seitdem nicht mehr gehen kann. Das Erlebnis hat ihn traumatisiert. In ähnlichen Situationen erlebt Carl einen Flashback, d. h. ein blitzartiges Rückblenden in die frühere Bedrohungssituation.

Impulse:

- ➔ Wofür können Flashbacks ein Symptom sein?
- ➔ Was ist eine posttraumatische Belastungsstörung (PTBS)?
- ➔ Kannst du vermuten, was damals passiert ist? Textstellen, die Hinweise geben: „Papa fährt kein Auto mehr.“ (S. 9.) – „Also eher junge Leute, die sich hier totgefahren haben, und im Gegensatz zu denen habe ich damals echt Glück gehabt.“ (S. 14.) – „Weil du viel zu schnell fährst, rufe ich. ‚Wenn du so weiterrast, sind wir bald Nummer siebenunddreißig und achtunddreißig.‘“ (S. 14.) – „[...] ich kenn das seit zwei Jahren noch besser als andere.“ (S. 17.)

4. Erkläre: Was bedeutet der Begriff „barrierefrei“?

Die Umwelt soll so gestaltet sein, dass sie niemanden ausschließt. Gebäude, Verkehrsmittel und andere Einrichtungen sollen auch von Menschen mit Behinderung sicher und selbstständig benutzbar sein.

„Nach dem Behindertengleichstellungsgesetz (BGG) spricht man von Barrierefreiheit, wenn Menschen mit und ohne Behinderung eine von Menschen gestaltete Umwelt gleichermaßen nutzen können. In diesem Sinne bedeutet Barrierefreiheit eine allgemeine Gestaltung für einen unbestimmten Personenkreis.“ (Quelle: Glossar der Bundesfachstelle Barrierefreiheit

<https://www.bundesfachstelle-barrierefreiheit.de>)

AB 4 „Guten Morgen, Ostsee.“

1. Wie reagieren andere Strandurlauber auf Carl? Vervollständige die Sätze:

Ein kleiner Junge gibt ihm ein Meditationsbuch von seiner Mutter. (Vgl. S. 30.)

Zwei Kinder in Carls Alter machen sich über ihn lustig. (Vgl. S. 30.)

Ein alter Mann gibt ihm ein Stück Traubenzucker und streicht ihm übers Haar. (Vgl. S. 31.)

Kleine Kinder haben keine Berührungsängste; sie sagen einfach nett „Guten Morgen“, wenn er sie grüßt. (Vgl. S. 33.)

3. Warum muss Carl lachen, als Fee mit ihm ins Meer läuft? Schreibe aus Carls Sicht in die Sprechblase.

Zum Beispiel: „Da ist endlich mal jemand, der ganz normal mit mir umgeht.“ (Vgl. S. 37.)

4. Notiere, was du über Fee erfährst, und beschreibe auch ihr Verhalten.

Zum Beispiel: Das Mädchen heißt Fee Davari, sie lebt in Berlin. An der Ostsee macht sie einen Musical-Workshop. Sie redet viel; sie ist offen, neugierig, spontan und unkompliziert.

5. Wie reagiert Carl, als er hört, dass sein Vater nicht kommen wird? Kreuze an, was deiner Meinung nach zutrifft, und schreibe eine kurze Begründung.

- Er ist wütend und enttäuscht.
- Es ist ihm egal, ob sein Vater kommt oder nicht.
- Er versucht seinen Vater zu verteidigen.
- Er will nach Berlin fahren, um ihn zu treffen.

6. Warum ist Carl aufgeregt, als er Manuel Bäcker sieht?

Manuel Bäcker ist ein erfolgreicher Rolli-Rennfahrer; Carl ist ein großer Fan von ihm: „Das ist der schnellste Rollstuhl-Marathon, den es gibt, gab, je geben wird.“ (S. 43.)

7. Am Skatepark will Fee unbedingt Carls Rollstuhl ausprobieren. Was passiert dann?

Textstellen: „Sie schießt die Steigung runter und natürlich legt sie sich auf die Nase.“ (S. 50.) – „Nach zehn gescheiterten Versuchen gelingt es ihr im elften, nicht umzukippen. Der fünfzehnte sieht dann schon ganz gut aus.“ (S. 51.)

Mögliche Anschlussaufgaben:

- ➔ Nenne Beispiele dafür: „Wenn man nicht im Rollstuhl sitzt, merkt man wahrscheinlich gar nicht, wie oft man *gehen* und *laufen* sagt, obwohl es dabei eigentlich gar nicht ums *Gehen* oder *Laufen* geht.“ (S. 46.) Wie lässt sich dieses Phänomen erklären?
- ➔ Welche Sportarten kennst du, die Menschen im Rollstuhl ausüben?
- ➔ Informiere dich über den *Internationalen Heidelberger Rollstuhlmarathon*.

AB 5 „Was hast du überhaupt?“

1. Was bedeutet der Begriff *Inkomplettes Transversalsyndrom*?

Unvollständige Querschnittslähmung – „Transversalsyndrom ist der medizinische Begriff für Querschnittslähmung, und meine ist halt inkomplett, also nicht vollständig.“ (S. 55.)

2. Welchen Beruf übt Carls Vater aus und welchen hatte er vor dem Autounfall?

Er arbeitet als Pförtner im Kanzleramt. Vorher war er Chauffeur der Bundeskanzlerin. (Vgl. S. 57.)

3. Lies die folgende Textstelle. Was hältst du von Fees Aktion? Beschreibe mit deinen Worten, was sie damit ausdrücken will.

Zum Beispiel: Fees Rede ist sarkastisch, sie will Bäcker blamieren. Bäcker ist ein Angeber, er stellt sich selbst als Vorbild dar. Er benutzt Floskeln wie: „Du musst es nur wollen. Wenn du es wirklich willst, kannst du alles schaffen!“ Solche Sprüche sind oft falsch und immer schädlich, denn sie setzen Betroffene unter enormen Leistungsdruck, sorgen für Frust und schaffen Schuldgefühle, denn dabei schwingt mit: „Wenn du es nicht schaffst, hast du dich nicht genug angestrengt, also ist es deine eigene Schuld, du hast versagt!“ Fee will aufdecken, wie dumm und oberflächlich Bäckers Sprüche sind.

4. Fee überzeugt Carl, mit der Bahn nach Berlin zu fahren. Wie gelangen sie zum Bahnhof?

Sie nehmen heimlich zwei Renn-Rollis von Bäcker und seinem Team, dafür stellen sie ihm einen bunten Strandrolli hin.

Mögliche Anschlussaufgaben:

- ➔ Fees Eltern sind Ärzte. Doch Fee sagt, ihre Eltern seien Teppichhändler, so wie alle Iraner. Meinst du, dass auch Fee oft mit stereotypen Vorurteilen konfrontiert ist?
- ➔ Warum vergleicht Fee sich selbst und Carl mit Bonnie und Clyde?

AB 6 „Ich brauch das nicht.“

1. Carl und Fee haben schon die halbe Strecke geschafft. Warum springt Fee plötzlich auf und schiebt Carl aus dem Zug?

Beim Blick auf das Handy eines Mitreisenden hat Fee auf einer Nachrichtenseite Fotos von sich und Carl gesehen. „Wir werden gesucht! Von der Polizei!“ (S. 106.)

2. Fee bringt Carl dazu, seinen ganzen Frust rauszulassen. Kannst du Carl verstehen? Erstelle eine Mindmap zu dem Begriff *Frust*.

Impulse:

- ➔ Warum nervt es Carl, wenn andere ihm ungefragt helfen wollen? (Selbstbestimmung.)
- ➔ Warum will er nicht, dass andere Mitleid mit ihm haben?
- ➔ Denkst du, dass die Umwelt bestimmte Erwartungen an behinderte Menschen hat? (Stichwörter: Bedürftigkeit; Dankbarkeit; Optimismus.)
- ➔ Informiere dich über die Bedeutung des Begriffs *toxische Positivität*.

Toxische Positivität bedeutet, negative Gedanken zu unterdrücken. Doch der Zwang, immer positiv zu denken, kann starken seelischen Druck auslösen und sogar krank machen. Wenn dunkle Gefühle wie Wut, Angst oder Trauer nicht zugelassen werden, stauen sie sich auf: „Im Alltag wird uns oft suggeriert, Glück sei lediglich eine Frage der Einstellung. Jeder Rückschlag soll als Herausforderung, jede Krise als Chance begriffen werden, um einem negativen Mindset bloß keinen Platz zu lassen. Viele Menschen leiden allerdings darunter, diesen Anspruch einer krampfhaften Zuversicht nicht erfüllen zu können – ein Phänomen, das inzwischen auch unter dem Namen ‚toxic positivity‘ bekannt ist, giftige Positivität.“ (Quelle: Sarah Koldenhoff: Toxische Positivität. Zwanghaft gute Laune. In: Spektrum der Wissenschaft, 28.07.2022. <https://www.spektrum.de/news/toxische-positivitaet-zwanghaft-gute-laune/2044078>)

AB 7 „Das ist ja blöd.“

1. Vervollständige den Lückentext. Dabei helfen dir die Auswahlwörter unten im Kasten. Achtung, es sind auch falsche dabei! Wenn du die richtigen Wörter gefunden hast, ergeben die Buchstaben in den Klammern ein Lösungswort.

Zufällig entdeckt Carl am Rollstuhl einen geheimen Motor. Bestimmt will Bäcker nun dafür sorgen, dass niemand von seinen Betrügereien erfährt. Fee schlägt vor, den Rolli als Seifenkiste zu tarnen. An einem Supermarkt will sie durch Kopfschütteln die Überwachungskameras überlisten. Auf dem Marktplatz der Stadt Brandenburg kaufen sie sich an einem Imbisswagen etwas zu essen. Das Mädchen Kim hilft ihnen, einen Ort zum Schlafen zu finden.

Das Lösungswort lautet: RAKETENROLLI.

3. Das Sozialrecht definiert Behinderung als Folge von Wechselwirkungen zwischen Menschen und ihrer Umwelt. Das Wort *behindert* meint also vor allem: Jemand *wird* behindert. Überlege zusammen mit einem Partner oder einer Partnerin: Welche Barrieren behindern Menschen wie Carl? Finde Beispiele und gestalte eine Mindmap.

Impulse:

- ➔ Welche Einrichtungen können Betroffenen helfen, Barrieren zu überwinden?
- ➔ Welche Bedingungen sind wichtig für eine inklusive Gesellschaft?
- ➔ Es gibt auch eine kommunikative Barrierefreiheit. Was versteht man darunter?
- ➔ Finde Beispiele für eine diskriminierungssensible Sprache.

AB 8 „Tanz doch mal.“

1. Wo übernachteten Carl und Kim? Kreuze die richtige Antwort an.

- Im Imbisswagen von Kims Vater.
 In der Datsche von Kims Opa.
 In einem Zelt im Wald.

AB 9 „Lassen Sie sofort Fee in Ruhe!“

1. „Ich will nur weg hier. Weg von Fee. So schnell wie möglich.“ (S. 168.) Warum ist Carl wütend auf Fee?

Zum Beispiel: Fee hatte sein Handy in den See geworfen. Daraufhin haben sie sich heftig gestritten und gegenseitig beleidigt.

2. Lies die folgende Textstelle und unterstreiche wichtige Wörter. Was wird Carl plötzlich klar?

Zum Beispiel: Carl versteht jetzt, warum Fee nach dem Telefonat mit ihrer Freundin so bedrückt war: Jamila und deren Familie sollen an diesem Tag abgeschoben werden. Dieses Problem ist viel größer als schlechte Noten oder ein dummer Streit. – Carl versteht nun, dass Fee nach Berlin wollte, um einen Kontakt zur Ex-Kanzlerin zu bekommen, damit Jamila und deren Familie in Deutschland bleiben dürfen.

3. Carl fährt zurück zum See. Was entdeckt er dort?

Er findet Spuren von vier Trikes, die Manuel Bäcker und dessen Gang gehören. – Er beobachtet, wie Bäcker mit Fee redet und sie bedroht. (Vgl. S. 180 f.)

AB 10 „Und wie kommen wir dahin?“

1. Warum will Fee unbedingt mit der Ex-Kanzlerin sprechen?

Fee meint, die Kanzlerin sei die Einzige, die Jamila noch helfen könnte, um sie vor der Abschiebung zu retten. (Vgl. S. 226.)

3. Kreuze an: Wie schaffen Carl und Fee es, aus dem Wald herauszukommen?

- Fee holt Hilfe und Carl wartet solange im Wald.
 Carl repariert den Rollstuhl und Fee schiebt ihn.
 Fee trägt Carl huckepack bis zur Straße.

4. Finde zu dem Wort *Hilfe* neue Begriffe, die jeweils mit dem Buchstaben beginnen und inhaltlich dazu passen.

Impulse:

- ➔ Fee findet gut, dass Carl endlich Hilfe annehmen kann. Was hat sich für Carl verändert?
- ➔ Fällt es dir schwer oder leicht, andere um Hilfe zu bitten?
- ➔ Überlege, warum es Stärke zeigt, Hilfe annehmen zu können.

AB 11 „Viel Glück.“

1. Carl und Fee sind in Berlin am Kanzleramt. Wohin bringt Carls Vater sie, um die Ex-Kanzlerin zu treffen? Nenne eine Textstelle.

„... die wohnt ja nicht in Berlin, die hat eine Datscha in der Uckermark und da fährt ganz sicher kein Bus hin.“ (S. 235.) – „In die Uckermark, habe ich doch gesagt. Das liegt so hundert Kilometer nördlich von Berlin, erklärt mein Vater.“ (S. 237.)

2. Lies im Buch das Gespräch zwischen Carl und seinem Vater. Schreibe in die Sprechblase, was Carl sich wünscht.

Textstellen: „Für mich da zu sein. Ich brauche dich!“ (S. 245.) – „Sei bitte einfach für mich da.“ (S. 246 f.)

3. Hat sich nach dem Gespräch mit der Ex-Kanzlerin erfüllt, was Fee sich gewünscht hat?

Ja, Jamila und ihre Familie dürfen bleiben. (Vgl. S. 247.)

4. Wie kommt es, dass Carl doch noch schöne Ferien an der Ostsee hat?

Carl und Fee dürfen beide an einem Camp für Rollstuhl-Skater teilnehmen. (Vgl. S. 248 f.)

AB 12 Das große Namen-Quiz

Hier werden zwölf Namen gesucht. Löse das Kreuzworträtsel mit Großbuchstaben. Wenn alle Wörter stimmen, bilden die Buchstaben in den bunten Feldern ein Lösungswort.



1. Sein Hobby ist das Rollstuhl-Skaten.
2. Sie möchte mit der Ex-Kanzlerin sprechen.
3. Wie heißt die Tochter des Kochs vom Asia-Imbiss?
4. Wer nimmt Carl und Fee im Bus mit?
5. Er fährt den Bus der Behindertenwerkstatt.
6. Nahe dieser Stadt übernachteten Carl und Fee.
7. Carl und seine Mutter wohnen in dieser Stadt.
8. In welcher Stadt wohnt Fee mit ihren Eltern?
9. Wie heißt Carls Vater mit Vornamen?
10. Sie ist Fees beste Freundin.
11. Wie heißt ein Schrebergarten in Ostdeutschland?
12. So nennt man den Sitz des Deutschen Bundestages in Berlin.

Das Lösungswort ist der Spitzname, den Fee sich für Carl ausgedacht hat:

C A R L C H E N - S C H L A U

Christine Hagemann, Jahrgang 1957, studierte Theologie, Philosophie und Pädagogik mit dem Schwerpunkt Pädagogische Psychologie für das Lehramt in Münster. Heute ist sie in der Erwachsenenbildung tätig und arbeitet als freie Autorin.

www.schullektuere.de

© cbj Kinder- und Jugendbuchverlag in der Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH, August 2023

Alle Rechte dieser Ausgabe vorbehalten

Der Verlag behält sich die Verwertung der urheberrechtlich geschützten Inhalte

dieses Werkes für Zwecke des Text- und Dataminings nach § 44 b UrhG

ausdrücklich vor. Jegliche unbefugte Nutzung ist hiermit ausgeschlossen.

Sollte diese Publikation Links auf Webseiten Dritter enthalten, so übernehmen wir für deren Inhalte keine Haftung, da wir uns diese nicht zu eigen machen, sondern lediglich auf deren Stand zum Zeitpunkt der Erstveröffentlichung verweisen.

Unterrichtsmaterialien erarbeitet von Christine Hagemann nach dem Buch „Nur 300 km“ von Rüdiger Bertram

1. Auflage 2023

© 2023 cbj Kinder- und Jugendbuchverlag in der

Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH,

Neumarkter Straße 28, 81673 München

Alle Rechte vorbehalten

Umschlagillustration und -gestaltung: Geviert, Grafik & Typografie

Gestaltung und Satz der Unterrichtsmaterialien: FELSBERG Satz & Layout, Göttingen